

20

Schreibanlässe, die sich besonders für den herkunftssprachlichen Unterricht eignen

Ziel

Sehr viele der bisher aufgelisteten Ideen lassen sich problemlos auf den herkunftssprachlichen Unterricht beziehen. Die folgenden Schreibanlässe geben weitere Anregungen hierfür. Sie stehen in engem thematischen Bezug entweder zum Herkunftsland oder zum Leben in und zwischen zwei Kulturen und Sprachen, wie es für die SchülerInnen des herkunftssprachlichen Unterrichts charakteristisch ist.

1. Räseltexte

4.–9. Kl.

30 Min.



Die S erhalten den Auftrag, etwas aus der Geschichte, Kultur oder Geografie des Herkunftslandes zu beschreiben, ohne dabei den Namen des betreffenden Ereignisses bzw. der betreffenden Persönlichkeit oder Stadt zu nennen. Das Thema soll entweder auf Geschichte, Kultur, Geografie oder Persönlichkeiten eingeschränkt werden. Die Übung kann zuerst mündlich durchgeführt werden, anschließend sollen die Räsel schriftlich abgefasst, gesammelt und ausgetauscht werden.

2. Reportagen, Plakate, Vorträge

3.–9. Kl.



Bei diesem größeren Unterrichtsprojekt gestalten die S zu einem Ort, einem Ereignis oder einer Persönlichkeit des Herkunftslands eine Reportage, ein Plakat oder einen Vortrag. Die Darstellungsform wird mit den S besprochen (z. B. Plakat oder Vortrag mit zugehörigem Arbeitsblatt). Die Ansprüche werden natürlich altersgemäß festgelegt. Für das Projekt (inkl. Präsentationen) muss man zwei oder mehr Doppelstunden einplanen. Sinnvoll ist, es vor den großen Ferien anzukünden, so dass die S in den Ferien Material sammeln und sich vorbereiten können.

3. Arbeitsblätter, Sachtexte, Quiz etc.

4.–9. Kl.

45 Min.



Statt dass die LP alle Arbeitsblätter, Sachtexte, Bilder, Computerpräsentationen etc. für den heimatkundlichen Unterricht selbst bereitstellt, können dies manchmal sehr gut auch die Schülerinnen und Schüler tun. Dabei lernen sie eine Menge und rekapitulieren den Stoff. Wichtig ist, vorgängig genau abzumachen, was entstehen soll (z. B. ein Arbeitsblatt oder ein Quiz zum Abschluss eines Themas).

4. Interviews, fiktive Interviews

5.–9. Kl.



Die S erhalten den Auftrag, zu einem vorher gemeinsam verabredetem Thema Interviews durchzuführen, diese schriftlich zu dokumentieren und der Klasse zu präsentieren. Mögliche Themen und Interviewpartner/innen: Erinnerungen unserer Eltern oder Großeltern an ihre Kindheit im Herkunftsland / Interview mit jemand Gleichaltrigem im Herkunftsland zum Thema «Freizeit» oder «Zukunftsperspektiven» / Interview mit Leuten im Land, in dem die S leben, zu Themen wie «Rassismus», «Ausländer/innen», «Integration». Wichtig: Vorgängig muss mit den S besprochen werden, wie man ein Interview durchführt: Leitfragen aufschreiben, Fragen offen formulieren (keine Ja/Nein-Fragen, sondern eher Impulse: «Erzählen Sie bitte mal ...»), selber als Interviewer/in möglichst wenig sprechen. Auch die Art der schriftlichen Dokumentation muss geklärt werden: nicht alles Wort für Wort abschreiben, sondern zusammenfassen. Aufnahmegerät: Tonband oder Handy.

Reizvolle Variante: Fiktive Interviews mit großen Persönlichkeiten aus der eigenen Kultur und Politik ausdenken und aufschreiben.

5. Gesuche, Appelle

5.–9. Kl.

45 Min.



Im Anschluss an die Diskussion unbefriedigender Zustände oder Ereignisse im Herkunfts- oder im gegenwärtigen Land wird überlegt, an wen man sich mit einem konkreten Gesuch zur Verbesserung wenden oder wie ein Appell in der Presse aussehen könnte. Anschließend verfassen die S die entsprechenden Texte und besprechen sie miteinander. Ob die Gesuche tatsächlich

verschickt werden oder eher als fiktive Texte dienen, muss von Fall zu Fall entschieden werden.

Beispiele: Gesuch oder Protestnote an den Präsidenten oder das Parlament des Herkunftslandes wegen eines aktuellen Missstands / Brief oder Appell an eine ausländerfeindliche Partei oder Institution im gegenwärtigen Land.

6. Briefe, Mails, SMS, Klassenkorrespondenzen, Blog, Chat

2.–9. Kl.



Auf die vielen spannenden Möglichkeiten, in authentische Kommunikation mit Partner/innen derselben Sprache zu treten, wurde schon in Nr. 12: «Adressat/innenbezogen schreiben», hingewiesen. Neben dem klassischen Brief haben sich durch die Medien Mail und SMS neue Möglichkeiten der schriftlichen Kommunikation eröffnet, die sehr gut auch für die Schule genutzt werden können. Dasselbe gilt für die Teilnahme an Blogs und Chatforen, die in allen Sprachen bestehen. Aufpassen muss man hier allerdings, dass die S ihre persönlichen Daten strikt geheim halten und sich von zweideutigen Foren fernhalten.

Eine reizvolle Variation zum Schreiben an reale Adressat/innen ist es, wenn (fiktive) Briefe, Mails oder SMS an historische oder andere Persönlichkeiten oder an Politiker/innen etc. geschrieben und nachher einander vorgelesen werden.

Authentische Schreibanlässe ergeben sich auch, wenn die S schön verzierte Karten mit Wünschen zum Muttertag, zum Neujahr oder zu einem nationalen Fest gestalten. Desgleichen können als guter Schreibanlass Einladungen zu einer Eltern- oder Kulturveranstaltung des herkunftssprachlichen Unterrichts durch die S selbst gestaltet werden.

7. Problemorientierte Texte

5.–9. Kl.

45 Min.



Das Aufwachsen in, mit und zwischen zwei Kulturen und Sprachen hat gute, aber auch schwierige Seiten. Man verfügt zwar über doppelte Ressourcen, ist aber vielleicht sowohl im gegenwärtigen als auch im Herkunftsland mit Vorurteilen und Vorbehalten konfrontiert. Dies zu thematisieren und die Schüler/innen bei ihrer Orientierung und Identitätsfindung zu unterstützen, ist eine wichtige Aufgabe des herkunftssprachlichen Unterrichts. Beitragen können hierzu Diskussionen und schriftliche Reflexionen. Damit verbinden sich Schreibanlässe wie: Planung einer Diskussionsrunde zu bestimmten Fragen / Meine Gedanken und Gefühle zur Frage, welche Vor- und Nachteile es hat, in zwei Sprachen und Kulturen aufzuwachsen / Super, ich bin zweisprachig! / Wie ich mich hier und in meinem Herkunftsland fühle etc.

8. Fantasie-Texte, Wünsche und Visionen

3.–9. Kl.

45 Min.



Mögliche Vorgaben und Themenstellungen:

Wenn ich Präsident/in meines Herkunftslandes (oder: des Landes, wo ich jetzt lebe) wäre / Wie ich mir mein Leben in 20 Jahren erträume / Meine Vorstellung einer Welt, in der sich alle wohlfühlen / Probleme, die hoffentlich in 50 Jahren überwunden sind (oder die vermutlich auch in 50 Jahren noch bestehen) etc.

9. Sprachvergleiche

3.–9. Kl.

45 Min.



Vergleiche der Erstsprache mit der Schulsprache (z. B. Deutsch), aber auch Vergleiche von Standard (Schriftsprache) und Dialekt in der Erstsprache sind auf verschiedenen Anspruchsniveaus möglich. Sie nutzen in idealer Weise die zweisprachigen Kompetenzen der Schüler/innen und können zu spannenden Lernanlässen führen. Wenn die S von der Schule oder von anderswo noch weitere Sprachen kennen, können selbstverständlich auch diese in die Betrachtungen einbezogen werden.

Möglichkeiten:

- Vergleiche und Sammlungen von Wörtern («Katze» in verschiedenen Sprachen; Dialektwörter für bestimmte Dinge in der Erst- und in der Schulsprache, usw. → Beispiel auf der nächsten Seite).